



REGION.innovativ

Regionale Faktoren für Innovation und Wandel erforschen – Gesellschaftliche Innovationsfähigkeit stärken

Eine Fördermaßnahme der Programmfamilie „Innovation & Strukturwandel“

REGION.innovativ: Idee und Prinzip

Innovationskraft und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit sind in Deutschland regional stark unterschiedlich ausgeprägt. Die Fördermaßnahme REGION.innovativ unterstützt Bündnisse in strukturschwachen Regionen¹ dabei, sich spezifischen Innovationsthemen zu widmen und dafür die geeigneten Partner zu finden. In jeder Förderrunde von REGION.innovativ steht dabei ein neues Querschnittsthema im Fokus. Die jeweils beteiligten Akteure sollen mit Bezug zu den Schwerpunktsetzungen vor Ort neue Ansätze zur Verbesserung der Innovations- und damit Zukunftsfähigkeit strukturschwacher Regionen entwickeln und umsetzen.

Die dritte Förderrunde: Fokus und Ziele

Um langfristige Perspektiven für eine dynamischere Entwicklung strukturschwacher Regionen zu schaffen, müssen die spezifischen regionalen Innovationspotenziale ausgeschöpft und systematisch gestärkt werden. Dies setzt jedoch ein umfassendes Verständnis der regionalen Innovationsfähigkeit voraus – gerade im Hinblick auf sich verändernde wirtschaftliche und gesellschaftliche Herausforderungen in den Regionen und komplexer werdende Innovationsprozesse.

In der dritten Ausschreibungsrunde von REGION.innovativ geht es daher um die grundsätzliche Frage, wie sich die komplexen Innovationszusammenhänge auf regionaler Ebene darstellen und wie es Regionen gelingen kann, durch Innovationen einen erfolgreichen Strukturwandel zu gestalten. Mit der aktuellen Ausschreibung „Regionale Faktoren für Innovation und Wandel erforschen – Gesellschaftliche Innovationsfähigkeit stärken“ werden drei Ziele verfolgt:

1. Innovative, insbesondere sozial- und geisteswissenschaftliche Erklärungsansätze für regionale Innovationszusammenhänge sollen herausgearbeitet werden; gewünscht ist dabei eine breite Perspektive auf Innovationen und auf die gesellschaftliche Innovationsfähigkeit.
2. Neue und bisher zu wenig beachtete Innovationspotenziale gilt es zu identifizieren und in konkrete, forschungsbasierte Handlungsanleitungen für Innovationsakteure in strukturschwachen Regionen zu übertragen.
3. Ein weiterer Fokus liegt darauf, spezifische Instrumente zur Förderung von Innovationen zu entwickeln, die sich am gesamtgesellschaftlichen Nutzen und den Nachhaltigkeitszielen orientieren.

¹ Die dieser Richtlinie zugrundeliegende Definition strukturschwacher Regionen entspricht der ab dem 01.01.2022 gültigen Fördergebietskulisse der „Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW).

Gesellschaftliche Innovationsfähigkeit: Thema und Aspekte

Im Mittelpunkt der Förderung steht die Betrachtung und Analyse der „gesellschaftlichen Innovationsfähigkeit“. Es geht um die Fähigkeit der Gesellschaft, Neuerungen hervorzubringen, diese in besonderer Weise auch auf die Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen auszurichten und gesellschaftliche Transformationsprozesse anzustoßen.

Die Förderung: Projekte und Fragestellungen

Zur Erreichung der REGION.innovativ-Ziele werden Forschungsprojekte als Einzel- oder Verbundvorhaben zu den Themen gefördert, die für strukturschwache Regionen sowohl konzeptionell als auch praktisch von besonderer Relevanz sind. Dabei sollen konkrete regionale Fallbeispiele betrachtet werden. Die gewählten Themen können sich an einem oder mehreren der nachfolgenden Fragenkomplexe orientieren. Es dürfen auch davon abweichende Fragestellungen verfolgt werden, wenn diese passfähig zur Zielsetzung der Förderung sind:

- Wie lässt sich der Ansatz der gesellschaftlichen Innovationsfähigkeit für die regionale Praxis operationalisieren? Wie lässt sich gesellschaftliche Innovationsfähigkeit messen?
- Welche regionalen Akteure und welche Art ihres Zusammenwirkens in Innovationsprozessen prägen regionale Innovationsökosysteme? Welche Rolle spielen nur mittelbar am Innovationsprozess beteiligte gesellschaftliche Akteure und was folgt daraus für die aktive Gestaltung regionaler Innovationsprozesse?
- Welche institutionellen, soziodemographischen, politischen sowie kulturellen Rahmenbedingungen begünstigen oder hemmen die Entwicklung von – an gesamtgesellschaftlichem Nutzen und Nachhaltigkeitszielen orientierten – Innovationen?
- Welche Bedeutung hat die regionale Ebene für Innovationsprozesse und -ökosysteme? Inwiefern sind regionale und überregionale Faktoren entscheidend für die gesellschaftliche Innovationsfähigkeit strukturschwacher Regionen?
- Inwiefern unterscheiden sich regionale Innovationsökosysteme hinsichtlich ihrer gesellschaftlichen Innovationsfähigkeit voneinander (Typisierung)? Und lassen sich Unterschiede insbesondere zwischen strukturschwachen und wirtschaftlich starken Regionen feststellen?
- Vor welchen besonderen Herausforderungen stehen strukturschwache Regionen? Mit welchen Strategien und Instrumenten kann ihre gesellschaftliche Innovationsfähigkeit gestärkt werden?



Die Förderung: Anspruch und Erwartung

Eine Förderung bei REGION.innovativ setzt bei den Vorhaben voraus, dass diese eine hohe wissenschaftliche Qualität aufweisen, einen konzeptionellen Beitrag zur Innovationsforschung leisten sowie Strategien und Maßnahmen für den Transfer der Ergebnisse in die Regionen und den innovationspolitischen Raum entwickeln und umsetzen.

Wichtig: Die Bearbeitung rein theoretischer Fragestellungen ohne Anwendungsbezug und Relevanz für strukturschwache Regionen ist nicht Gegenstand dieser Fördermaßnahme.

Die Zielgruppen: Wissenschaft und Praxis

Um die zuvor genannten Ziele zu erreichen, werden anwendungsorientierte Forschungsvorhaben aus dem Bereich der Sozial-, Geistes- und Wirtschaftswissenschaften gefördert. Eine Einbindung natur- und ingenieurwissenschaftlicher Forschungsperspektiven ist möglich. Es muss mindestens eine Hochschule oder außeruniversitäre Forschungseinrichtung am Vorhaben beteiligt sein. Zudem ist ein Link zur Praxis zwingend erforderlich: Gemeinsam mit regionalen Praxispartnern aus strukturschwachen Regionen sollen Lösungsansätze entwickelt werden, wie die gesellschaftliche Innovationsfähigkeit in strukturschwachen Regionen gestärkt werden kann.

Antragsberechtigt sind staatliche und nicht-staatliche Universitäten und Hochschulen, außeruniversitäre Forschungseinrichtungen sowie weitere Einrichtungen, die Forschungsbeiträge im nichtwirtschaftlichen Bereich liefern können, z. B. Stiftungen, Vereine und Verbände.

Der Förderzeitraum

Jedes Forschungsprojekt (*als Einzel- oder Verbundvorhaben*) kann bis zu drei Jahre gefördert werden.

Das Antrags- und Auswahlverfahren

Das Verfahren ist zweistufig angelegt. In der ersten Stufe reichen die Bewerber bis spätestens 15. November 2021 zunächst Projektskizzen ein. Auf dieser Grundlage werden in einem wettbewerblichen Verfahren Forschungsprojekte für eine Förderung ausgewählt. Diese werden zur Einreichung eines förmlichen Förderantrags aufgefordert.

Weitere Informationen finden Sie unter:

www.innovation-strukturwandel.de/region-innovativ